

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

das ausgeschnittene Kirchenfenster machten es alsbald klar, welch' schauriger Vorgang hier während der Nacht sich abgespielt hatte.

Eine allgemeine Teilnahme gab sich kund, als das Ereignis unter den Leuten bekannt wurde. Man erzählte sich von dem gestrigen furchtbaren Ausbrüche, der abends im kleinen Arbeiterhäuschen stattgefunden hatte. Tiefere Blicke brachten ihn mit dem Aufenthalt des Knaben in der Kirche in Verbindung, da er dort wahrscheinlich Schutz gesucht habe gegen die Hornesaussbrüche seines Vaters.

Den ganzen Tag zogen die Leute zum Häuschen hin, wo der Knabe auf seinem Paradedivortchen so schön wie ein Englein dalag. In seinen Händchen hielt er ein Kreuzlein, ein duftender Kranz von Blumen verhüllte schonend die tiefe, breite Wunde an seiner Stirne. In einem Winkel des Stübchens lauerte der unselige Vater, seine Augen waren blau unterlaufen, sein Blick stier, seine ganze Gestalt wie erdrückt von einer furchtbaren Last. Auf der andern Seite kniete die Mutter am Bette ihres kleinen Pepi, auch sie leichenblaß im Gesichte, die Lippen schmerzvoll zusammengepreßt, eine Träne nach der anderen rann über die eingefallenen Wangen. — Aber trotz der Qualen, die ihr Herz durchschnitten, stieg aus der Tiefe ihrer Seele lindernd und tröstend der Gedanke: „Mein Pepi hat für Jesus sein Leben hingegeben, ich bin die Mutter eines Martyrers!“

Zwei Tage waren seitdem vergangen, es fand das Begräbniß statt. Die Knaben, die mit dem Verstorbenen zur ersten heiligen Kommunion gegangen waren, hatten flehentlich gebeten, abwechselnd den Sarg ihres Mitschülers tragen zu dürfen; vor demselben schritten, Engeln gleich, die Mädchen, die ebenfalls an jenem Tage zum erstenmale

am Tische des Herrn gekniet waren, angetan mit weißen Kleidchen, mit roten Schärpen geziert. Still und feierlich schritt der Zug einher, nur die Stimme des Priesters erklang aus den Reihen der Leidtragenden, es war der Jubelgesang, den der Priester beim Begräbniße unschuldiger



Se. Excellenz Ackerbauminister Dr. Ebenhoch
feierte am 16. Juli im engsten Familienkreise in Hallstatt seine silberne Hochzeit.

Kinder anstimmt: „Lobet, ihr Knaben, den Herrn — —.“ Schluchzend folgte die Mutter. Unmittelbar hinter dem Sarge der Vater. Sein Schritt war müde, seine Knie wankend, seine Augen zu Boden gesenkt. Als man den Sarg in die Grube gesenkt, entrang sich ein Schmerzensschrei seinem Munde, und bewusstlos fiel er zusammen.